Nr. 393. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 24. August 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** auf die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

□ **Berlin**, 23. August. Dem Verbande deutscher Leinenindustrieller ist auf die Eingabe betreffs Zulassung ausländischer Arbeiter folgender Bescheid zugegangen:

Minden, den 19. Juli 1898.

Im Auftrage des Herrn Ministers des Innern eröffne ich dem Verbande, daß dem Antrage, entweder das Verbot der Beschäftigung ausländisch-polnischer Arbeiter in industriellen Betrieben für die Provinzen westlich der Elbe aufzuheben, oder den Fabriken der Textilindustrie und im Besonderen den Spinnereien des Westens die Beschäftigung fremder polnischer Arbeiter, vor Allem weiblicher Arbeiter aus Galizien, ohne zeitliche Beschränkung zu gestatten, mit Rücksicht auf nachstehende Gesichtspunkte nicht stattgegeben werden kann.

Nach den gegenwärtig geltenden Vorschriften dürfen ausländisch-polnische Arbeiter nur in den vier östlichen Grenzprovinzen auch in industriellen Hauptbetrieben, in den mittleren und westlichen Provinzen dagegen nur in landwirthschaftlichen Betrieben und deren Nebenbetrieben beschäftigt werden. Die Zulassung dieser Arbeiter in den Hauptbetrieben der westlichen Industrie würde den Zuzug inländischer Polen voraussichtlich nicht verringern, da mit der Beschäftigung inländischer Arbeitskräfte nicht die Unbequemlichkeiten verbunden sind, wie mit der Beschäftigung von Ausländern und die erstere daher vom Arbeitgeber bevorzugt wird. Sie würde aber andererseits die an sich schon vorhandene Neigung der ausländischen Zuzügler, ihr Arbeitsangebot über die östlichen Grenzdistrikte hinaus in die mittleren und westlichen Landestheile zu übertragen, in einer Weise verstärken, welche mit dem Interesse an der Behebung des drückenden Arbeitermangels in dem Osten der Monarchie durchaus unverträglich ist.

Diese Gesichtspunkte haben allen in dieser Richtung gestellten Anträgen gegenüber eine gleichmäßige ausschlaggebende Bedeutung.

Dem im besonderen Interesse der Textilindustrie gestellten Antrage steht das weitere Bedenken entgegen, daß die Beschäftigung der Ausländer ohne zeitliche Einschränkung begehrt worden ist. Eine derartige massenweise Einbürgerung fremdartiger Volkselemente widerstrebt unseren volkswirthschaftlichen, nationalen und politischen Interessen und kann nicht in Betracht gezogen werden.

Hiernach weist gerade der Umstand, daß der Textilindustrie mit der Annahme von Saisonarbeitern nach den Ausführungen in der Eingabe nur wenig gedient ist, unverkennbar auf die Nothwendigkeit hin, in der Heranziehung solcher Arbeitskräfte aus dem Auslande Ersatz zu suchen, welche dem diesseitigen Staatsinteresse minder gefährlich sind.

In dieser Beziehung wird besonders auf italienische Arbeiter aufmerksam gemacht, von denen vielfach größere Trupps zur Arbeitsleistung im Inlande herangezogen sind.

Die Versuche mit solchen, Ersatz schaffenden Arbeitskräften müssen in erster Linie der Initiative der inländischen Unternehmer überlassen bleiben.

Der Regierungs-Präsident.
von Bischoffshausen.

— Die Rede des Kaisers in Mainz soll in einigen Punkten anders gelautet haben, als der amtliche Draht sie verbreitet hat. So glaubt der „Rhein. Kour." nachstehende Fassung der Auslassung über die Entstehung des Reiches verbürgen zu können:

„Das neue deutsche Reich ist entstanden aus dem gemeinsamen Drang des deutschen Volkes nach Zusammenhang und Oberhaupt; es baute sich auf auf der Grundlage der Vaterlandsliebe; es ist ihm Form und Kraft gegeben durch meinen Großvater und seine Räthe. Ich bin fest entschlossen, das Erbe meiner Väter und den Frieden, der mir so theuer ist, mit allen meinen Kräften zu erhalten; das werde ich aber nur können, wenn es uns gelingt, unser Ansehen bei unseren Nachbarn aufrecht zu erhalten."

— Von der katholischen Generalversammlung in Krefeld ist wenig Bemerkenswerthes zu berichten. Dr. Urfey (Krefeld) forderte in seiner Eröffnungsrede der ersten geschlossenen Versammlung u. A. den „umgehenden Erlaß eines christlichen Schulgesetzes" und unter Hinweis auf Ausschreitungen in der Literatur und Kunst „den schleunigen Erlaß eines geistigen Seuchengesetzes, welches die weitere Einfuhr von geistigen Krankheitsbazillen von außen her verhütet". Darunter schien der Redner etwas Aehnliches wie das klerikalisirte Umsturzgesetz zu verstehen. Der gestern mitgetheilte Antrag wegen der weltlichen Herrschaft des Papstthums wurde angenommen, nachdem der Abg. Bachem ihn mit den bekannten Redensarten über die Unfreiheit des Papstthums begründet hatte. In der ersten öffentlichen Versammlung gedachte der Vorsitzende Frhr. von Freyberg aus Baiern auch Bismarcks — aber wie! Er sagte:

„Bismarck sei allerdings stets ein Gegner der katholischen Kirche gewesen und habe sein Denken stets darauf gerichtet, dem Katholizismus entgegenzutreten. Der eiserne Kanzler habe sich aber trotz aller aufgewendeten Energie davon überzeugen müssen, daß seine Staatskunst zerschellen mußte an der Unerschütterlichkeit der Kirche, an der einheitlichen Glaubenstreue des katholischen Volkes. Als Bismarck erkannte, daß sein Streben unausführbar und falsch sei, habe er aber den anerkennenswerthen Muth gefunden, kehrt zu machen. Er hat nicht den religiösen Frieden hergestellt, es aber verstanden, einen Zustand zu schaffen, den der hl. Vater als den Weg zum religiösen Frieden bezeichnete. Und wenn er länger im Amte geblieben wäre, so hätte er vielleicht auch noch mit der ihm eigenen Energie mit den übriggebliebenen verderblichen Gesetzen, wie Jesuitengesetz ꝛc. aufgeräumt. Deshalb müssen auch bei uns Katholiken angesichts des noch nicht der Erde übergebenen Körpers des eisernen Kanzlers alle Aeußerungen der Leidenschaft und des Hasses zurücktreten."

Professor Mausbach aus Münster schien die Aufgabe zu haben, den Herren Schell, von Hertling ꝛc. eine leise Warnung zu ertheilen; in einem Vortrage über „den menschlichen Verstand und die göttliche Offenbarung auf dem religiösen Gebiete und bei der wissenschaftlichen Forschung" bemerkte er u. A.:

„Der Glaube gebe religiösen und sittlichen Halt, den Seelenfrieden, den kein Fortschritt der Kultur ersetzen könne. Die Lehrautorität der Kirche könne eine göttliche Gewalt beanspruchen. Diese Autorität bildet nicht eine Schranke für unser Denken, sondern nur für die Willkürlichkeit des Denkens. Zügellosigkeit sei nicht gleichbedeutend mit Freiheit. Auch für das Denken gebe es eine sittliche Grenze. Der Glaube sei der Stamm, an welchem sich das wissenschaftliche Denken anklammern könne."

Diese Andeutungen werden von den Vertretern der „freien katholischen Wissenschaft" wohl verstanden werden. Auch ein Jesuiten-Pater, Huonser, hielt einen Vortrag: über die Missionsthätigkeit der katholischen Kirche.

— Der „Vorwärts", in dessen Spalten der Streit über die Betheiligung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen fortdauert, giebt folgende Zusammenstellung der bis jetzt darüber gefaßten Beschlüsse:

„Bis jetzt hat man in den nachstehend genannten Kreisen seine Entscheidung über die Betheiligung an den Landtagswahlen getroffen: Breslau, Erfurt (Stadt und Land), Schleusingen, Frankfurt-Lebus, Saalkreis: Betheiligung durch eigene Wahlmänner. Brandenburg-Westhavelland, Bielefeld: eigene Wahlmänner; nur wo dies nicht möglich, Eintreten im ersten Wahlgang für den Freisinn. Elberfeld und Einbeck-Northeim (Hannover): Betheiligung empfohlen, Art und Weise noch nicht bestimmt. Solingen, Königsberg i. N., Ost- und West-Sternberg: Nichtbetheiligung. Auch in den letztgenannten drei Kreisen ist man sich der Wichtigkeit der Betheiligung an den Landtagswahlen bewußt; wenn dennoch die Nichtbetheiligung vorgezogen wird, so nur aus dem Grunde, weil man sich zur Zeit von der Betheiligung absolut keinen Nutzen verspricht."

Bisher sind somit nur in einer sehr kleinen Anzahl von Wahlkreisen Beschlüsse gefaßt, und zum Theil besagen dieselben nichts Bestimmtes. Heute Abend wollen die Berliner Sozialdemokraten ihre Entscheidung treffen.

— Ein eigenartiges Hochzeitsgeschenk hat das Offizierkorps des 5. Jägerbataillons in Görlitz der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen überreicht. Es ist ein Schmuckstück und besteht in einer in Silber ausgeführten, auf einem Marmoruntersatz ruhenden Nachbildung des in Görlitz befindlichen französischen Geschützes „Le Douai", das das genannte Bataillon im Feldzuge 1870—71 erbeutet hat.

— Der jüngste Besuch des Kaiserpaares bei der Kaiserin in Oesterreich hat in Nauheim die Hoffnung erweckt, daß die kaiserliche Familie vielleicht schon im nächsten Jahre in dem genannten Bade zu kurzem Sommeraufenthalt eintreffen werde. Im Verlaufe der Unterhaltung des Kaisers mit der Kaiserin Elisabeth meinte nämlich der Monarch mit Bezug auf Nauheim: „Das ist ja ein sehr hübscher Platz, auch die Lage des Hauses (der von der Kaiserin bewohnten Villa Kracht) ist recht günstig." Man schließt hieraus, daß der Kaiser mit seiner Familie ebenfalls Nauheim besuchen wird, zumal kurz vor der Abreise ein Herr des kaiserlichen Gefolges sich danach erkundigte, ob für Juli nächsten Jahres die Villa schon vermiethet sei. — Daraus schließen nun die Nauheimer auf den nächstjährigen Besuch der kaiserlichen Familie.

** Die Zeitungen beschäftigen sich gegenwärtig stark mit der Frage der Abzweigung der Wasserbauabtheilung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Die Urtheile, welche hierbei über andere Regelungen der gegenwärtigen Verhältnisse abgegeben werden, sind meist auf mangelhaften Grundlagen aufgebaut, wie es denn überhaupt für Jeden, der nicht mitten in den Verhältnissen steht, außerordentlich schwierig ist, sich ein klares Bild von der Sache zu machen. Uebereinstimmend hat sich die öffentliche Meinung nur dahin ausgesprochen, daß das gesamte Wasserbauwesen, als da sind die Fragen der Be- und Entwässerung, die Hochwasserfrage, die Schifffahrtsfrage, die Frage der Meliorationen, die Abwässerfrage u. a., von einem einheitlichen Gesichtspunkte aus behandelt werden müssen. Aber gerade die Konzentration aller dieser Zweige der Wasserwirthschaft an einer Stelle ist so schwierig, daß nur die eingehendsten Erwägungen die Gewähr eines für alle Zweige vortheilhaften Ergebnisses bieten. Die Ausführungen verschiedener Blätter über den Gegenstand, beispielsweise diejenigen der „Voss. Ztg." haben einen starken politischen Beigeschmack. Ein solcher wohnt der Frage durchaus nicht bei; im Gegentheil, sie darf mit vollem Recht lediglich als eine solche der zweckmäßigsten Organisation der Wasserwirthschaft bezeichnet werden. Im Uebrigen schweben die Erörterungen auf diesem Gebiete noch, und ist bisher nichts endgültig entschieden.

** Wie wir schon früher mitgetheilt haben, werden in der ersten Hälfte des September im Reichs-Gesundheitsamte kommissarische Berathungen über die Revision der kaiserlichen Verordnung betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln stattfinden. Vornehmlich dürfte dabei in Frage kommen, inwieweit es einem wirklichen Bedürfniß des Drogistengewerbes entspricht und andererseits mit den wirthschaftlichen Rücksichten auf den Apothekerstand, sowie mit dem allgemeinen sanitätspolizeilichen Interesse vereinbar ist, die Zahl der nach den bestehenden Vorschriften vom freien Verkehr ausgeschlossenen Arzneimittel ꝛc. einzuschränken. Ferner wird in Erwägung zu ziehen sein, ob und inwieweit die Klagen der Drogisten über die durch die jetzige Fassung des § 1 der Verordnung herbeigeführte Rechtsunsicherheit begründet sind und wie denselben abgeholfen werden kann. Nach der erwähnten Vorschrift ist die Abgabe der darin bezeichneten Zubereitungen außerhalb der Apotheke nur insoweit verboten, als sie zu Heilzwecken erfolgt; die Entscheidung darüber, ob im einzelnen Falle eine strafbare Zuwiderhandlung gegen das Verbot vorliegt, ist mithin nicht ausschließlich von objektiven Merkmalen abhängig, sondern wird mit beeinflußt durch die Art der späteren Verwendung der betreffenden Waare, welche bei dem Feilhalten oder Verkaufen einer Zubereitung nicht immer ohne Weiteres erkennbar zu sein braucht. Es ist zuzugeben, daß hierdurch eine gewisse Unsicherheit für die mit dem Vertrieb der einschlägigen Arzneimittel sich befassenden Gewerbetreibenden entstehen kann; es bedarf daher der Prüfung, ob es etwa angängig erscheint, die Abgrenzung der den Apothekern einzuräumenden Vorrechte ausschließlich nach der Beschaffenheit der Heilmittel (Form der Zubereitung, Art der Zusammenstellung ꝛc.) zu bewirken.

** Seitens der Regierung wurde an die Verwaltungen der preußischen Universitäts- und Landesbibliotheken die Aufforderung gerichtet, ihren Doublettenbestand dem für die Einrichtung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek eingesetzten Ausschusse (Generalverwaltung der königlichen Bibliothek zu Berlin) zu überweisen. Damit ist der neuen Posener Bibliothek von vornherein ein umfangreicher Grundstock gesichert und den deutschen Verlagsbuchhändlern die Gewißheit gegeben, daß an ihre schon oft bewiesene Opferwilligkeit nicht zu große Anforderungen gestellt werden sollen.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich nach den Zusammenstellungen des kaiserlichen statistischen Amts in den Monaten Januar bis Juni 1898 auf 9998 Personen:

Hiervon kamen aus der Provinz Hannover 1082, Brandenburg mit Berlin 907, Posen 847, aus Baiern rechts des Rheins 779, der Provinz Schleswig-Holstein 684, Rheinland 557, aus dem Königreich Würtemberg 534, der Provinz Westpreußen 497, dem Königreich Sachsen 485, aus der Provinz Pommern 435, dem Großherzogthum Baden 313, der Provinz Schlesien 309, Hessen-Nassau 264, Westfalen 203, aus der Provinz Sachsen 182, Ostpreußen 155, aus der Rheinpfalz 144, dem Großherzogthum Hessen 130, Oldenburg 110, Mecklenburg-Schwerin 76. Der Rest von 1305 Personen entfällt auf die übrigen Gebietstheile des Reiches. An der Beförderung dieser Auswanderer sind die deutschen Häfen mit 8259 Personen betheiligt und zwar gingen über Bremen 4042, Hamburg 4051, Stettin 166. Von Antwerpen reisten 1556, von Rotterdam und Amsterdam 1831. Ueber deutsche Häfen wurden außer den 8259 deutschen noch 43 746 Auswanderer aus fremden Staaten und zwar über Bremen 26 551, Hamburg 16 788, Stettin 407 befördert.

— Die Londoner „Finanz Chronik" veröffentlicht den Wortlaut der zwischen dem deutschen Auswärtigen Amte und der South West Afrika Company abgeschlossenen Vereinbarung. Sie lautet im Wesentlichen: Die South West Afrika Company verzichtet auf all ihr nach der Konzession vom 12. September 1892 im Theile 3, Art. 12—18, und aus dem Protokolle, betreffend die Ausführung dieser Konzession vom 14. November desselben Jahres, zustehenden Befugnisse und von der Regierung gemachten Zugeständnisse, welche den Bau und Betrieb von Schienenverbindungen betreffen oder damit in Verbindung stehen, vorbehaltlich der im Nachstehenden ausdrücklich gemachten Ausnahmen. Der Gesellschaft verbleiben die Rechte innerhalb des ihr auf Grund der Konzession überwiesenen Land- und Minengebiets des Kaokofeldes, des Gebiets der Bastarde von Rehoboth und des Ovambolandes, wie es nach § 6 dieser Vereinbarung begrenzt ist, sowie von irgend einem Punkte der Küste des Schutzgebiets nördlich von der Walfischbai, auch nach beliebigen Punkten innerhalb der vier bezeichneten Gebiete, Schienenverbindungen jeder Art nebst allen Zweiglinien, Häfen und sonstigen zugehörigen Anlagen und zwar Hafenanlagen, soweit solche an den von der Gesellschaft hierfür gewählten Plätzen noch nicht bestehen, anzulegen und sowohl für ihre eigenen als für öffentliche Verkehrszwecke zu betreiben. Die Gesellschaft wird indessen keine für öffentliche Verkehrszwecke bestimmte Schienenverbindungen anlegen und betreiben, die mit Schienenverbindungen, die von der Regierung oder von Dritten bereits angelegt oder in Angriff genommen worden sind, konkurriren. Als konkurrirende Schienenverbindung gilt hierbei eine solche, die dieselben Gegenden, die durch eine bestehende, in Angriff oder von der Regierung ernstlich in Aussicht genommene Schienenverbindung bereits verbunden sind oder verbunden werden sollen, ohne Berührung neuer kommerziell wichtiger Zwischenpunkte in Verbindung bringen würde. Die Regierung behält sich das Recht vor, jeder Zeit verlangen zu können, daß eine von der Gesellschaft projektirte oder von der Gesellschaft bereits ausgeführte und bis dahin nur für ihre eigenen Zwecke benutzte Schienenverbindung dem öffentlichen Verkehr übergeben werde. — Die Gesellschaft hat die Pläne für die von ihr geplanten Schienenverbindungen und Hafenarbeiten den kaiserlichen Behörden im Schutzgebiete zur landespolizeilichen Genehmigung vorzulegen. Die Regierung ertheilt der Gesellschaft die für anzulegende Schienenverbindungen erforderlichen Wassergerechtsame, wie das Eigenthum an dem zum Bau und Betriebe der Linien u. s. w. erforderlichen Grund und Boden, in so weit dieses ihrer Verfügungsgewalt unterliegt und für behördliche Zwecke entbehrlich ist.

Als Entschädigung für den Verzicht auf die in § 1 dieser Vereinbarung bezeichneten Berechtigungen verleiht die Regierung der Gesellschaft an denjenigen Theilen vom Ovamboland, das begrenzt wird: im Westen durch die Ostgrenze des Kaocofeldes, im Süden durch die Inlandgrenze der deutschen Interessensphäre und im Osten durch den 19. Grad östl. Länge von Greenwich, das ausschließliche Recht zur Aufsuchung und Gewinnung von Mineralien, in so weit dieses Recht der Regierung zur Zeit zusteht oder von ihr durch Erklärung der Schutzherrschaft über den bezeichneten Theil des Ovambolandes wird erworben werden. Die Regierung hat indessen das Recht, das in dieser Vereinbarung bezeichnete Gebiet, sobald es unter den Schutz des Reiches gestellt sein wird, ganz oder theilweise mit der Maßgabe zum öffentlichen Schürfgebiet zu erklären, daß die Auffsuchung und Gewinnung von Materialien, unter Ausschließung von Edelsteinen und von Kupfer gediegen oder als Erz, den Vorschriften der Verordnung, betr. das Bergwesen im südafrikanischen Schutzgebiet vom 15. August 1889, beziehungsweise den Vorschriften, die an die Stelle dieser Verordnung treten, werden unterliegen. Die hiernach an die Regierung zu zahlenden Gebühren wird dieselbe zur Hälfte an die Gesellschaft abführen. Die Gesellschaft hat ferner das Recht, von jedem bergmännischen Unternehmen, das in dem in dieser Vereinbarung bezeichneten Gebiete eingerichtet wird, eine von ihr festzusetzende, nach der Höhe des jährlichen Reingewinns zu berechnende jährliche Abgabe, die sich jedoch auf nicht mehr als 25 vom Hundert des Reingewinns belaufen darf, zu beanspruchen. Die Hälfte der hiernach an die Gesellschaft gezahlten Abgaben wird diese an die Regierung abführen.

Zwecks Kontrolle der Abrechnungen der Gesellschaft ist die Regierung berechtigt, die betreffenden Bücher der Gesellschaft durch einen Bücherrevisor prüfen zu lassen. Das ausschließliche Recht zur Auffsuchung und Gewinnung von Edelsteinen und von Kupfer, gediegen oder als Erz, in dem bezeichneten Gebiete verbleibt der Gesellschaft, die es nach Maßgabe der Bedingungen, wie sie in der Konzession vom 12. September 1892 unter Berücksichtigung der nach dieser Vereinbarung sich ergebenden Abänderung bezüglich der Auffsuchung und Gewinnung von Mineralien festgesetzt worden sind, ausüben wird. Die Frist, innerhalb der die Gesellschaft den Beginn eines ordnungsmäßigen bergmännischen Betriebes nachzuweisen hat, beginnt anstatt vom Tage der Konzession am 12. September 1898 und läuft bis 12. September 1904.

— Für die am 26. d. M. stattfindende Reichstagsersatzwahl in Kreuznach-Simmern hat das Zentrum Wahlenthaltung beschlossen. Die Freisinnigen wollen für Virchow ihre Stimmen abgeben.

Schleswig, 23. August. Prinz Albrecht, Generalinspekteur der 1. Armeeinspektion, traf heute Vormittag 9 Uhr hier ein und wurde von den Spitzen der Zivil- und Miliärbehörden auf dem Bahnhof empfangen. Der Prinz nahm die Parade der Garnison ab, besichtigte das Husaren-Regiment Nr. 16 und wohnte einer Gefechtsübung der Garnison bei. Darauf besichtigte der Prinz den Dom und die Schloßkirche. Um 4 Uhr gedenkt Prinz Albrecht abzureisen.

Schweiz.

** Die Maul- und Klauenseuche hat in den schweizerischen Kantonen Wallis, Graubünden und Tessin nach den amtlichen Ausweisen der schweizerischen Regierung einen sehr bedenklichen Umfang angenommen und trägt zum Theil einen geradezu bösartigen Charakter. Es dürften deshalb ernstliche Vorsichtsmaßregeln im Verkehr mit der Schweiz platzgreifen müssen.

England.

London, 22. August. Der Newyorker Berichterstatter der „Times" telegraphirt vom 21. August: Die meisten deutschen Erörterungen der Lage, die uns heute gesandt werden, sind in verständigerem Tone als vorher gehalten, aber die hiesige Presse ist rasch bei der Hand, alle Andeutungen, daß Deutschland irgend welchen Anspruch auf eine Stimme zur Entscheidung irgendwelcher Fragen habe, die im fernen Osten aus dem Kriege zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten entstehen, übel zu nehmen, und weist sie täglich zurück. So schreibt die „Tribune": Es ist nicht bekannt, daß Deutschland einer der Kriegführenden gewesen ist, oder daß seine Interessen auf irgendwelche Weise betheiligt gewesen sind. Auch erhellt es nicht, daß Deutschland irgendwelchen Anspruch auf die Früchte der Anstrengungen und Siege eines anderen Volkes hat. Dies ist, so meldet der „Times"-Vertreter, ein gemäßigter Ausdruck der allgemeinen Stimmung. — Die nationale Konferenz, die Freitag zu Saratoga zusammentrat und sich wieder vertagte, war dahin beabsichtigt, der kolonialen Ausdehnung und namentlich der Angliederung der Philippinen zu widersprechen. Karl Schurz sprach gegen alle diese Dinge. Die Konferenz endete in einer Art Ausgleichs der widersprechenden Ansichten.

London, 23. August. Nach einer Washingtoner Drahtung der „Daily Mail" erklärte am Montag der Kabinetsminister, Präsident Mac Kinley habe sich über die betreffs der Philippinen einzuschlagende Politik schlüssig gemacht. Die Friedenskommissare würden folgende Weisungen empfangen: 1. Beibehaltung der Insel Luzon, 2. Gleichstellung der Handelsrechte mit den spanischen auf den übrigen Philippinen, 3. keine der Inseln darf an fremde Mächte abgetreten werden, 4. Trennung der Kirche vom Staat auf der ganzen Inselgruppe. Von den vorstehenden Punkten dürfe nicht abgewichen werden, noch sei deren Aenderung zulässig. Wenn Mac Kinley absolute Gewalt besäße, würde er das Volksverlangen befriedigen und die ganze Inselgruppe behalten, aber er begreife, daß der Senat, dem die Bestätigung des Friedensvertrags obliege, die Erwerbung aller Inseln nicht begünstigen dürfte. Die Regierung sei entschlossen, Aguinaldo kein einziges Zugeständniß zu machen und nöthigenfalls Waffengewalt gegen ihn anzuwenden.

Türkei.

Konstantinopel, 22. August. Die Pforte hat die Eröffnung serbischer Schulen in Seres und zwei Dörfern am Jenivardar gestattet.

Asien.

Ueber den Aufstand in Südchina, der den neuesten Drahtungen zufolge im Niedergange begriffen sein soll, liegen in den ostasiatischen Zeitungen jetzt die ersten genaueren Berichte vor. Darnach entstand die Bewegung aus Haß gegen die Regierung in den Provinzen Kwangsi und Kwantung, dem alten Sitze der Taipingrevolution. Die Verwaltung der sogenannten Hukwang-Provinzen in Kanton ist vollständig desorganisirt, der Vizekönig Tan Tschung-lin durchaus unfähig, und seine Angestellten kümmern sich nur darum, ihre Schäfchen zu scheeren. Längs des Westflusses breitete sich der Aufstand gegen Osten auf Wutschau zu aus, dem wichtigsten Hafen am Sikiang. Peilen und Lutschuan wie Hengyi wurden genommen und geplündert, und es lag in der Absicht der Rebellen, nach Nanning in Kwangsi und nach Kueilin, der Hauptstadt der Provinz, zu ziehen. Ueberall wütheten sie mit furchtbarer Grausamkeit gegen die Behörden. So wurden Beamte mit Petroleum übergossen und lebendig verbrannt, was mit gleichen Maßregeln von den chinesischen Truppen erwidert wurde. Mit sonst nicht gewohnter Schnelligkeit und Energie waren Truppen in die Aufruhrgegenden gesandt worden und sie schlugen die Insurgenten an vielen Punkten, so daß die Gefahr von Wutschau abgewendet wurde. Doch wird die gänzliche Unterdrückung lange Zeit dauern, da den Aufrührern, die von der Triad-Gesellschaft unterstützt werden, viele Hülfsquellen zu Gebote stehen.

Afrika.

Ueber das Schicksal von Lourenco Marquez und der Delagoabai melden Deutsche, die sich neuerdings in Lissabon längere Zeit aufgehalten haben und die Verhältnisse genau kennen, daß jenes Küstengebiet zwar portugiesisch bleiben solle, daß aber thatsächlich eine englische Gesellschaft die Verwaltung, den Ausbau des Hafens, sowie die Zollangelegenheiten übernehmen werde. Dazu werden die Mächte, die Interessen in Transvaal zu vertreten haben, möglichst bald Stellung nehmen und ihre Interessen sichern müssen. In erster Reihe Deutschland, doch werden wahrscheinlich noch andere Mächte in dieser Richtung vorgehen. Es ist also Aussicht vorhanden, daß gegen die englische Vergewaltigung dort ein wirksamer Gegendruck ausgeübt werden kann. Von Bedeutung für das Gebiet in der Delagoabai ist die Abberufung des Gouverneurs Mousinho d'Albuquerque, dessen erster Grundsatz es war, daß alle Arbeiten am Hafen von Lourenco Marquez nur von Portugiesen ausgeführt werden sollten und daß die Oberleitung über alle Verwaltungssachen in seinen Händen bliebe. Dadurch wären die Engländer vollkommen fern gehalten worden. Kenner der südafrikanischen Verhältnisse behaupten aber, daß diese Sache noch nicht vollkommen zum Abschlusse gekommen ist. Mousinho ist nach Portugal abgereist, dort gilt er als ein Nationalheros. Sein dortiges Auftreten wird wohl nicht ohne Einwirkung bleiben; in jedem Falle kann seine Rolle noch nicht als ausgespielt angesehen werden.

Amerika.

Das Geschwader des Admirals Sampson, bestehend aus den Schiffen „Newyork", „Brooklyn", „Massachusetts", „Indiana", „Iowa" und „Oregon", segelte am Sonnabend früh um 8 Uhr vor Sandy Hook vorüber. Vor Tompkinsville wartete der „Texas" mit dem Bürgermeister von Groß-Newyork, Van Wyck, an Bord, welcher sich dort auf das Flaggschiff „Newyork" begab, um die siegreiche Flotte zu begrüßen. Dann fuhren sämtliche Schiffe nach dem am Fuße der 125. Straße im Nordflusse gelegenen Grabdenkmal des Generals Grant. Auf der ganzen langen Strecke bedeckten dichte Menschenmassen die beiden Ufer. Eine Unmenge hatte sich auf die Dächer gestellt, um das Schauspiel zu genießen. Die Forts des Hafens und die Landbatterien der Miliz von Newyork und Newjersey feuerten Freudenschüsse ab, als das Geschwader vorbeisegelte. Die Begeisterung spottete jeder Beschreibung. Alle Schiffe im Hafen ließen ihre Dampfpfeifen, ihre Nebelhörner und Glocken ertönen. Es war ein ohrenzerreißender Lärm. Die Musikkapellen spielten das „Star Spangled Banner", und die vieltausendköpfige Menge mischte ihr Jubelgeschrei darein. Sämtliche Schiffe im Hafen waren reich beflaggt und sonst geschmückt. Besonderes Aufsehen erregte der „Kaiser Wilhelm II." vom Norddeutschen Lloyd. Als das Geschwader am Grabmal Grants anlangte, erwies jedes Schlachtschiff und jeder Kreuzer dem Gedächtniß des nationalen Helden mit Kanonenschüssen seine Ehre. Dann ging es nach Tompkinsville zurück. Das Wetter war prächtig. Admiral Sampson dankte dem Bürgermeister von Newyork, Van Wyck, für den großartigen Empfang und für sein Anerbieten, ihm, seinen Offizieren und Mannschaften das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen. Er sagte: „Wir haben unsere Pflicht gethan, und deshalb sind wir doppelt dankbar, daß Sie uns den Dank und die Glückwünsche der Bürger dieser Stadt aussprechen für das Wenige, was wir vollbracht haben."

Newyork, 23. August. Kommodore Schley und Kapitän Evans sind fieberkrank. Nach einer Depesche aus Havanna hat Calixto Garcia den Oberbefehl über die eingeborenen kubanischen Streitkräfte neuerdings niedergelegt. Die Amerikaner erklärten sich mit seinem Rücktritt einverstanden.

San Francisco, 23. August. Wie aus Honolulu gemeldet wird, ist am 12. August auf den öffentlichen Gebäuden die hawaiische Flagge niedergeholt und die amerikanische gehißt worden. Eine große Menschenmenge wohnte dem Vorgange bei. Es wurde eine Proklamation des Präsidenten Mac Kinley verlesen, die erklärt, daß alle bisherigen hawaiischen Beamten in ihren Aemtern verbleiben, aber den Vereinigten Staaten den Eid der Treue zu leisten haben. Das Zollregime werde, wenn der Kongreß nicht anders bestimme, unverändert bleiben.

Aus Ottawa (Kanada) berichtet die „Int. Korr.": Die vor einigen Tagen gemeldete Zusammenziehung eines englischen Geschwaders bei Vancouver hat einen ganz anderen Grund, als die Zuspitzung der chinesischen Eisenbahn-Streitfragen. Es war vielmehr in Britisch-Columbia, dem westlichen Küstenstaate von Kanada, eine sehr bedenkliche Regierungskrise ausgebrochen, die jetzt zur Einsetzung des Oppositionsführers Semlin zum Ministerpräsidenten geführt hat. Dieser steht jedoch mit denjenigen Kreisen in engen Beziehungen, die auf eine Vereinigung Columbias mit den Vereinigten Staaten hinarbeiten. Und da zu diesem Staate auch das Yukon-Goldland gehört, das zur Zeit von Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten überschwemmt ist, so herrscht in Ottawa eine große Beunruhigung wegen dieser Vorgänge in Columbia.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. August. Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Berkhofstraße gerufen, woselbst an der Eisenbahnböschung, jedenfalls durch Funkenflug einer Maschine, trockenes Gras, Strauchwerk und ein Zaun in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde mit Hülfe der Gasspritze in kurzer Zeit gelöscht.

— Der Sohn des Bäckermeisters Halbrock in Züllchow, Karl H., ein Feldwebel bei den Berliner Gardeschützen, welcher gegenwärtig zum Forstdienst abkommandirt ist, ist gestern in der Forst bei Eggesin in Folge von Unvorsichtigkeit erschossen worden.

— Im Bellevue-Theater gelangt heute die Lustspielnovität „Junge Ehe" zur Aufführung, weiter ist der Spielplan für diese Woche in folgender Weise festgesetzt: Donnerstag Benefiz Reichel „Der Postillon von Lonjumeau", Freitag „Der Vogelhändler", Sonnabend „Ich heirathe meine Tochter" und „Flotte Bursche", Sonntag „Der Postillon von Lonjumeau". Vom Freitag bis Sonntag konzertirt im Garten die italienische Kapelle „Banda municipale di Alanno".

— Im Elysium-Theater wird heute die Gesangsposse „Der Mann im Monde" zum letzten Male aufgeführt und morgen „Die Haubenlerche" zu kleinen Preisen wiederholt. In Vorbereitung befindet sich ein ostpreußisches Volksstück: „Liebe und Mammon".

— Im Restaurant Westend — Falkenwalderstraße — konzertirt die so schnell beliebt gewordene Tyroler Sänger-Gesellschaft Bauer nur noch an zwei Abenden, heute Mittwoch findet bereits das vorletzte Konzert statt.

— Dem Rhedereibesitzer Gribel hierselbst ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen; die Gemeindevorsteher Bath zu Wuckel im Kreise Neustettin und Suckow zu Klützow im Kreise Pyritz haben das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

* In der Woche vom 14. bis 20. August sind hierselbst 47 männliche und 58 weibliche, in Summa 105 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 79 Kinder unter 5 und 10 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 47 an Durchfall und Brechdurchfall, 10 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Lebensschwäche, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Abzehrung, 1 an Diphteritis, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen und 1 an anderen entzündlichen Krankheiten. Von den Erwachsenen starben 5 an Schlagfluß (Sonnenstich), 3 an Altersschwäche, 3 an Schwindsucht, 2 an Unterleibstyphus, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 1 an Scharlach, 1 an Rückfalltyphus, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an Gehirnkrankheit und 1 in Folge eines Unglücksfalles.

— „Cypria", Verein der Geflügel- und Kaninchenfreunde. Sitzung vom 18. August. (Vorsitzender Kaufmann Krauß.) Nachdem die abermals in erfreulicher Zahl eingegangenen Anmeldungen zur Aufnahme Erledigung gefunden haben, berichtet der Schriftführer über den derzeitigen Stand der Ausstellungs-Vorarbeiten. Die Genehmigung zur Abhaltung einer Verloosung wurde seitens des Herrn Oberpräsidenten für dieses Mal leider noch versagt, indessen ist Hoffnung vorhanden, daß in Folge der Initiative des Vorstandes künftig auch hierin uns der Schutz und die Unterstützung der hohen Behörden zu Theil wird. Im Uebrigen nehmen die Arbeiten rüstig ihren Fortgang und werden die Ausstellungsprogramme in ca. 14 Tagen vollendet sein. Recht erfreulich sind die schon jetzt zahlreich eingehenden Anmeldungen von Literatur, Gerätschaften, fremden und einheimischen Vögeln 2c.; auch auf diesen Gebieten dürften also der sonstigen Bedeutung der Ausstellung entsprechende Kollektionen vorhanden sein. — Das Preisfliegen junger, in diesem Jahre gezüchteter Brieftauben findet, günstige Witterung vorausgesetzt, am Sonntag, den 4. September, ab Belgard statt und beantragt Herr Stoltenburg, die Bedingungen gemäß des von ihm ausgearbeiteten Regulativs zu genehmigen, was angenommen wird. An Preisen kommen zur Vertheilung: für die erste Taube 1 silberne Verbandsmedaille, für die 2. Taube 1 silberne Vereinsmedaille, für die 3. Taube 1 bronzene Vereinsmedaille, außerdem bronzene Medaillen der 4., 12., 13. und 20. Taube, sowie ein Ehrenpreis für Gesamtleistung. Es muß hier gesagt werden, daß durch die zielbewußte Arbeit der „Cypria" die Brieftaube in Stettin und Pommern wieder zu Ehren gekommen ist. Diese nützlichen Thiere hatten nur noch Schlachtwerth, während sich im kommenden Jahr eine große Zahl geachteter hiesiger Bürger an ihrer Zucht und Abrichtung betheiligen wird. — Sodann läßt Herr Prütz unter Hinweis auf das im Jahre 1883 auf Veranlassung der 2. Deutschen Landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg, von Julius Voelschau, langjährigen Vorsitzenden des Hamburg-Altonaer Geflügelzüchter-Vereins, herausgegebene Werk „Illustrirtes Hühnerbuch mit 40 nach der Natur aufgenommenen Vollbildern", diese Bilder, welche die Hühnerrasse in ihrer höchsten Vollkommenheit darstellen, zirkuliren. Das Werk, welches sich noch heute, ebenso wie bei seinem Erscheinen des außerordentlichen Beifalls der meisten Hühnerzüchter erfreut, wurde in mehreren Sprachen übersetzt und muß vermöge seines Textes in Verbindung mit den farbigen, nach der Natur gezeichneten Abbildungen als eine Zierde der Geflügel-Literatur bezeichnet werden. Die Versammlung dankt Herrn Prütz lebhaft für seinen abermaligen belehrenden Vortrag.

— Die „Ostsee-Ztg." schreibt: Kürzlich hat der „Vulkan" in Bredow ein großes Schwimmdock in England für seine Schiffswerft erbauen lassen, das drei Dampfer hierher geschleppt haben. Das Schwimmdock mußte der hiesigen Zollbehörde zur Abfertigung vorgeführt werden, und hat das hiesige Hauptsteueramt dasselbe für zollpflichtig erklärt. Das Gewicht desselben wurde zu 4½ Millionen Kilogramm ermittelt, und der Zoll wurde demnach, da das Schwimmdock als überwiegend aus Schmiedeeisen bestehend betrachtet wurde, mit einem Zoll von 6 Mark für 100 Kilogramm, also mit mehr als 261 000 Mark belegt. Gegen diese Zolltarifirung soll die Aktiengesellschaft „Vulkan" Einspruch erhoben haben, indem dieselbe behauptet, daß das Schwimmdock als ein Schiffskörper anzusehen sei, weil es aus fünf Pontons bestände, welche nur mit einander verbunden seien. Da aber Schiffe nach dem Zolltarif allgemein zollfrei sind, so würde auch das Schwimmdock beim Eingang aus dem Auslande zollfrei zu lassen sein. Da das Hauptsteueramt hierselbst dieser Auffassung nicht beipflichten konnte, so ist die Beschwerde gegen die Zolltarifirung in die obere Instanz gelangt, die demnächst darüber Entscheidung treffen muß.

Literatur.

Bismarck-Anthologie. Aus Reden, Briefen und Staatsschriften des Fürsten Reichskanzlers zusammengestellt von F. Sailer. Dritte, mit einem Stahlstichporträt des Altreichskanzlers versehene Auflage. Preis broch. Mark 2,00, eleg. geb. Mark 3,00. Leipzig, Verlag von Arwed Strauch. Ohne Jahreszahl. Dem deutschen Volke, insbesondere der deutschen Jugend, die imposante Persönlichkeit des ersten Reichskanzlers im Ausdruck seines Gesamtwirkens näher gebracht zu haben, ist zweifellos das Verdienst vorliegender Bismarck-Anthologie, die im Monat des Heimganges des großen Mannes zum dritten Male ihren Weg geht. [221]

Strandgut. Von Reinhold Fuchs. Verlag von Stephan Geibel in Altenburg, S.-A., in elegantem Geschenkbande. Preis Mark 4,00. Daß von diesem Gedichtbande sich eine 4. Auflage nöthig machte, ist der beste Beweis dafür, daß es sich nicht um einen „Alltagsdichter", sondern eine poetische Kraft handelt. Wir können diese Dichtungen warm empfehlen.

Deutscher Volksgeist. Von R. Goette. Verlag von Stephan Geibel in Altenburg, elegant gebunden Preis Mark 1,20. Der Verfasser zeigt in diesem Buche, welche Forderungen das deutsche Volk an die Zukunft zu stellen hat, und welche Forderungen die Zukunft an unser Volk stellt. [200—201]

Sofort chinesisch sprechen ohne Lehrer. Anleitung dazu von Hermann Seyffert. Preis 50 Pf. Berlin bei G. Georgi, Königgrätzerstraße 35. Die kleine Brochüre ist höchst interessant, und gewährt einen Einblick in die chinesische Sprache, wie er bisher noch nicht geboten ist. [202]

Gerichts-Zeitung.

Florenz, 22. August. Das Kriegsgericht verurtheilte den Deputirten Pescetti wegen Theilnahme an den Unruhen im Mai in contumaciam zu 10 Jahren Zuchthaus und dauernder Unfähigkeit, öffentliche Aemter zu bekleiden.

Vermischte Nachrichten.

— Welche Blüthen die Postkarten-Sammelei treibt und was für tolles Zeug von Seiten der Fabrikanten hergestellt wird, ist wohl schon Jedem klar geworden, der die Schaufenster der Papier- und Buchhandlungen oder sonstiger Geschäfte aufmerksam betrachtet hat. Neben den an und für sich ganz harmlosen und interessanten Städte-Ansichten drängen sich mehr oder minder unschöne, oft auch geradezu sittenlose Darstellungen hervor. Den Gipfel der Geschmacklosigkeit hat aber die badische Residenzstadt Karlsruhe erreicht. Dem „Mainzer Journal" wird geschrieben: „Auf der Rückreise vom Schwarzwald hatte ich in Karlsruhe einige Zeit Aufenthalt und schlenderte durch die Straßen. An einem Buchladen betrachtete ich mir eine neue Serie Ansichts-Postkarten, die von der großherzoglich badischen Hofbuchhandlung in Karlsruhe herausgegeben werden. Einen größeren Blödsinn habe ich noch niemals gesehen. Ein Sujet hat mich geradezu erschreckt gemacht. Es wird ein — Eisenbahn-Zusammenstoß dargestellt. Zwei Züge brausen aufeinander. Rechts oben ist Platz zum Ausfüllen des Datums mit dem Vordruck: „Eisenbahn-Zusammenstoß am . . . . ."

— Der Deutsche Josef Possel, der, wie wir gestern meldeten, vom Landgericht Salerno steckbrieflich verfolgt wird, weil er im Verdacht steht, seine Frau, die Engländerin von Geburt war und mit ihrem Mädchennamen Eleonora Becchett hieß, von der Uferstraße bei Positano ins Meer gestürzt zu haben, befindet sich in Paris und wurde bisher nicht verhaftet. — Einer Nachricht aus Sorrent zufolge soll Possel, oder, wie einige Blätter schreiben, Bessel, der Sohn eines reichen Gutsbesitzers in Amiens sein und die aus niederem Stande hervorgegangene Becchett gegen dessen Willen geheirathet haben.

Glauchau, 23. August. Das Verschwinden des Bezirksarztes, Medizinalraths Dr. Wengler aus Bautzen in der Sebnitzer Gegend, wo vor einiger Zeit erst ein Mord verübt worden ist, erregt hier großes Aufsehen.

Sternberg i. Meckl., 23. August. Im benachbarten Mustin sind bei einer Feuersbrunst zwei verheirathete Tagelöhner, welche Vieh zu retten suchten, in den Flammen umgekommen. Ein dritter Tagelöhner erlitt schwere Brandwunden.

Wien, 23. August. Der holländische Pianist Sieveking wurde gestern Abend in Ischl nach einem Konzert verhaftet, weil er vor einem katholischen Priester, der eben mit dem Allerheiligsten zu einem Sterbenden ging, nicht den Hut abgenommen hatte.

Brünn, 23. August. Das Kinderferienheim in Großullersdorf, in welchem 120 Knaben untergebracht sind, ist in der Nacht vollständig niedergebrannt. Es gelang nur mit großer Mühe, die Kinder zu retten.

Pest, 23. August. In Totis schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in das dortige Kasino ein. Drei Herren, welche am Spieltisch saßen, wurden vom Blitz getroffen und schwer verletzt.

Paris, 23. August. In voriger Nacht gegen 3 Uhr ist über Paris ein furchtbares Gewitter niedergegangen. Der Blitz schlug mehrfach ein. Durch einen heftigen Wolkenbruch wurden die Gärten und Anlagen arg verwüstet. Das Gewitter verzog sich langsam nach Norden.

Shanghai, 18. Juli. In Nanking ist vor einigen Tagen ein junger Mensch lebendig begraben worden, weil er einen Mordanfall auf seinen Vater machte. Seine fünf Brüder vollzogen, nachdem sie den ungerathenen Sohn zuerst längere Zeit gemartert hatten, unter der Aufsicht des greisen Vaters diesen Akt.

Algier, 23. August. Heute in der Frühe erfolgte in Marengo unter dem Andrang einer zahlreichen Menge die Hinrichtung zweier eingeborener Araber, die einen aus Frankreich stammenden Fleischer ermordet hatten.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 23. August. In der Elbmündung stieß Nachts der einlaufende Seedampfer „Uranus" aus Hamburg mit dem ihm entgegenkommenden schwedischen Dampfer „Eldorado" zusammen. Die Achterräume des „Eldorado" füllten sich mit Wasser in Folge der aufgerissenen Schiffsseite bis unterhalb der Wasserlinie. Der „Uranus" ist der Bug eingedrückt und das Vordertheil nach dem Steuerbord verbogen worden, wo außerdem sich noch ein großes Loch befindet, so daß das Vordertheil zum Theil voll Wasser ist. Die Mannschaften sind von keinem Unfall betroffen worden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. August. Die „Intern. Korr." schreibt, daß in das Reiseprogramm Kaiser Wilhelms noch ein kurzer Besuch in der griechischen Hauptstadt eingeschoben werden dürfte. Die vom Sultan ausgesprochene Geneigtheit, in engere Beziehungen zu Griechenland einzutreten, habe in den amtlichen griechischen Kreisen die Hoffnung aufleben lassen, daß damit auch die Grundlage zu einem dauernd freundschaftlichen Verhältniß zwischen Deutschland und Griechenland gegeben werden könne. Man nehme daher an, daß Kronprinz Konstantin bei seinem Besuche des Kaisers diesem auch die Einladung zu einem zweiten Besuche Athens überbracht hat, den Kaiser Wilhelm voraussichtlich auf seiner Rückfahrt abstatten wird.

— Die Wahl des ersten Bürgermeisters von Charlottenburg ist auf die Tagesordnung der zweiten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nach den Sommerferien — 14. September — gesetzt worden.

— Wie der „Post" aus Flensburg gemeldet wird, ließ der Regierungspräsident von Schleswig durch den Bürgermeister in Hadersleben die Vornahme von kirchlichen Handlungen in der dort neuerbauten dänischen Freigemeinde-Kirche verbieten.

— Aus dem Wahlkreise Schlochau-Konitz-Tuchel wird dem „B. T." gemeldet, daß dort der Bund der Landwirthe ein Kompromiß mit dem Zentrum beschlossen hat, da er mit den liberal-konservativen Kompromißkandidaten nicht zufrieden ist.

— Interessante militärische Uebungen mit der Telegraphie ohne Draht finden gegenwärtig seitens des 1. Eisenbahnregiments statt. Eine Abtheilung dieser Truppe ist auf dem Pfingstberg bei Potsdam stationirt, um von dort aus mit einer anderen auf den Müggelbergen stationirten Abtheilung telegraphische Zeichen auszutauschen. Die Entfernung zwischen beiden Stationen beträgt etwa sechs Meilen in der Luftlinie.

Stendal, 23. August. Die altmärkischen Städte haben beschlossen, einen künstlerisch in Eisen getriebenen großen Kranz für das Bismarck-Mausoleum in Friedrichsruh zu stiften.

Rom, 23. August. Der Regierung sind wichtige Meldungen aus Schoah zugegangen, weshalb sich Martini ebenfalls nach Turin begeben hat, wo unter dem Vorsitze des Königs definitive Beschlüsse betreffs Afrika gefaßt werden sollen.

Newyork, 23. August. „Newyork Herald" meint, unter keinen Umständen könne es zugelassen werden, daß Amerika hinter der Seestreitmacht Deutschlands zurückbleibe. Das Schiffsbauamt verfolge genau die Fortschritte, welche Deutschland mache, und es empfehle den Bau von drei weiteren Schlachtschiffen und verschiedenen Kreuzern.

Petersburg, 23. August. Nach Depeschen aus Peking hat Li-Hung-Tschang in Folge englischer Reklamationen dem Kaiser seine Demission unterbreitet. Dieselbe soll aber nicht angenommen worden sein.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 23. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 146,00 bis —,—, Raps 205,00 bis 217,00, Rübsen 205,00 bis 212,00 Mark

Stettin: Roggen 125,00 bis 130,00, Weizen 155,00 bis 163,00, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 140,00 bis 146,00, Raps 205,00 bis 217,00, Rübsen 205,00 bis 212,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 138,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 125,00 bis 128,00, Weizen 156,00 bis 159,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 133,00 bis 138,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 120,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 120,00 bis 130,00, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 122,00 bis 125,00, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps 200,00 bis 210,00, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 60,00 Mark.

Naugard: Roggen 120,00 bis 129,00, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis 132,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 120,00 bis 124,00, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 123,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 22. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 135,75 Mark, Weizen 172,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 176,75 Mark.

Odessa: Roggen 142,50 Mark, Weizen 171,75 Mark.

Riga: Roggen 146,50 Mark, Weizen 175,75 Mark.

Magdeburg, 23. August. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,20 bis 10,45, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,00 bis 8,45. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 24,25. Brodraffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß —,— bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,32½ G., 9,40 B., per September 9,40 bez. u. B., per Oktober 9,45 G., 9,47½ B., per November-Dezember 9,47½ G., 9,50 B., per Januar-März 9,65 G., 9,70 B. Ruhiger.

Köln, 23. August. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,80. — Wetter: Sehr heiß.

Hamburg, 23. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 31,75, per Dezember 32,50, per März 33,00, per Mai 33,25. Alles Geld.

Hamburg, 23. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,32½, per September 9,42½, per Oktober 9,50, per Dezember 9,52½, per März 9,75, per Mai 9,85. Ruhig.

Wien, 23. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,35 G., 8,38 B., do. per Frühjahr 8,30 G., 8,31 B. Roggen per Herbst 6,79 G., 6,80 B. Mais per Juli-August 5,41 G., 5,43 B. Hafer per Herbst 5,70 G., 5,72 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 23. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per September 8,48 G., 8,50 B., per März 8,38 G., 8,40 B. Roggen per September 6,68 G., 6,70 B. Hafer per September 5,46 G., 5,48 B. Mais per August 5,46 G., 5,48 B., per September 5,20 G., 5,22 B., per Mai 4,48 G., 4,50 B. Kohlraps per August-September 13,00 G., 13,20 B. — Wetter: Heiß.

London, 23. August. Kupfer Chilibars good ordinary brands 51 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 73 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 20 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 47 Sh. 1 d.

Glasgow, 23. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 1½ d. Stetig.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 24. August.

Etwas kühler, vielfach heiter, zeitweise wolkig bei mäßigen westlichen Winden; Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Wasserstand.

Am 22. August. Elbe bei Aussig — 0,62 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,74 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,85 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,05 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,02 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,84 Meter, Unterpegel + 0,80 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,02 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,82 Meter. — Warthe bei Posen + 0,74 Meter. — Am 21. August: Netze bei Usch + 0,38 Meter.

Berliner Börse
vom 23. August 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169, G
Brüssel	8 Tg.	80,65 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20
Kopenhagen	8 Tg.	112,20 B
London	8 Tg.	20,405
"	3 Mt.	20,315
Madrid	14 Tg.	50,
New-York	vista	4,1975 G
Paris	8 Tg.	80,85 B
"	2 Mt.	80,60
Wien	8 Tg.	169,80
"	2 Mt.	168,80
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,60
Italien. Plätze	10 Tg.	75
Petersburg	8 Tg.	216,05 G
"	3 Mt.	214,G
Warschau	8 Tg.	216,10 G

Bankdisconto 4% Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,38
20 Frcs.-Stücke	16,195
Gold-Dollars	4,1875
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,1875 G
Belgische "	80,75 B
Englische "	20,39
Französische "	80,90 B
Holländische "	169.
Oesterr. "	169,95
Russische "	216,70
" Zollcoupons	324,10

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,30 B
" " "	3½	102,40 G
" " "	3	94,90
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,30 B
" " "	3½	102,40 B
" " "	3	95,40 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—
Berliner "	3½	100,20 G
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	98,40 G
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	—
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	—
Elberfelder "	3½	93,50
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	—
Halberstädter " 1897	3½	—
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3	—
Magdeburger "	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,20
Pommersche "	3½	—
Posener "	3½	100,B
" "	3	90,10 G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	—
" "	3	—
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	93,10 G
" "	3½	100,25 B
Westpr. "	3½	99,30 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,50 B
" "	4½	112,75 G
" "	4	108,30
" "	3½	102,70
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	100,30 G
" " "	3	90,50
Kur- u. Neumärk. "	3½	—
" "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,50 G
" "	3	89,90 G
Pommersche "	3½	100,60
" "	3	90,G
" "	4	101,90
Posensche "	3½	100,G
" "	3	90,10 B
" "	4	104,10 G
Sächsische "	3½	100,20
" "	3	90,40 G
Schlesische "	3½	99,80 G
" "	4	—
" "	3	90,80 G
Schlesw.-Holst. "	4	—
" "	3½	99,60 B
" "	3	90,G
Westfälische "	4	101,60 G
" "	3½	99,40 B
" "	3	90,40 B
Westpr. ritterschaftl. "	3½	99,90 G
" "	3	99,60 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	102,90 G
" "	3½	—
Pommersche "	4	103,G
" "	3½	99,60 G
Posensche "	4	103 G
" "	3½	99,60 G
Preussische "	4	—
" "	3½	99,70 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,90 G
" "	3½	99,90 G
Sächsische "	4	103 G
Schlesische "	4	—
" "	3½	99,90 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,G
" "	3½	99,90 G
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,80
" "	3	—
Lübecker "	3	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
" Staats-Rente	3	92,80 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	37,75
Augsburger "	—	23,75
Bad. Präm.-Anl.	4	145,90
Bayer. "	4	167,25
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,30
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,75
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—
Lübecker "	3½	129 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,25 G
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	—

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	fco.	78,10
" innere	"	69,50
Chilen. Gld.-Anl.	4½	75,G
Chinesische "	5½	103,10
" "	6	107,B
" "	5	99,30
Finnländ. Loose	—	56,50
Freibg. 15 Frcs.-L	—	25,75
Griechen	fco.	38,90
" Mon.	fco.	44,20
Italien. Rente	4	92,50 B
Mailnd. 10 Lire-L	—	13,75 G
Mexican. Anl.	6	99,75 B
Oestr. Gld-Rente	4	102,90
" Papier- "	4⅕	101,30 G
" Silber "	4⅕	101,40 G
" 250 Fl. L. 1854	3⅕	—,
" Credit- "	—	365,
" 1860er L.	4	148,
" 1864er L.	—	327,25
Poln. Pfdbrf.	4½	101,10
Portugiesen	fco.	31,10
Rumän. Anl.	5	101,30
" "	4	93,10
Russ. cns. A. 1880	4	102,90
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	—.
" Staatsr.	4	101,30
" Pr.-Anl. 1864	5	290,90
" " " 1866	5	258,G
" Boden-Crdt.	5	—
" "	3⅘	100,40
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,25 G
" amort. St.	4	59,25
Spanier	4	40,20
Türk. Admin.	5	98,50
" 400 Frcs.-L	—	113,75 G
Ung. Gold-R.	4	102,50
" Kronen-R.	4	99,10
" Staats-R.	3½	89,90
" Loose	—	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,G
Br.-Hannover	3½	97,75 G
" "	4	100,80 G
Danziger	3½	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	121,60
" " " II	3½	111,40 G
" " Pfndbr.	3½	102,G
" " "	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
" "	4	100,
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,20
" "	4	98,
Hannov. Bdcrd.	3½	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
" Präm. Pf.	4	135,G
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H. P. III.	4	99,75
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,G
" "	4½	115,90 G
" "	4	99,80 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,50
" "	4	100,40
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,75
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,50 G
Rhein-Wstf. Bdc.	4	102,G
Sächsische "	3½	101,G

Schles. Boden	5	—,
" " rz. 110	4½	—,
" "	4	100,20 G
Stett. N. Hyp.	4½	95,30 G
" "	4	92,10 G
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,40 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	127,50
Bröltbaler	99,90
Crefelder	114,
Dortm. G. Ensch.	186,
Eutin-Lübeck	59,25
Halbst.-Blkbg.	160,
Königsb.-Cranz	164,25 G
Lüb.-Büchen	169,75
Marienb.-Mlaw.	90,70
Ostpr. Südbahn	96,50

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—
Brsl.-Warschau	94,50
Dortm. G. Ensch.	177,80
Marienb.-Mlaw.	119,75
Ostpr. Südbahn	117,75 G

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,G
Allg. Deutsche "	140,10
" Loc. u. Strb.	217,
Barmen-Elberf.	245,25 G
Boch.-Gels. Str.	173,10
Bresl. Elctr. "	209,90
" Strassenb.	268,75
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	223,10 G
Electr. Hochb.	133,
Gr. Berl. Strb.	333,50
Hamburg. "	204,90
Magdeburger "	270,
Potsdamer "	90,50
Stettiner "	185,90

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	152,60
" Nrdwestb.	—,
" " B. Elbth.	133,75
Südöst. (Lomb.)	33,50
Warsch.-Wien	387,50
Canad.-Pacific	81,50
Gotthardbahn	143,75
Ital. Merid.	132,70
" Mittelmeer	97,
Jura-Simplon	91,20
Lütt.-Limburg	50,60
Lux. Pr. Henry	105,50 G
Northern-Pacific	76,
Schw. Central	149,10
" Nordost	105,50 G
" Union	78,20

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg		98,90 G
Bergisch-Märk.		99,60 G
Brnsch. Landesb.		—,
Drtm.-Gr. Ensch.		—,
Halb.-Blankenb.		99,90 G
Starg.-Küstr.	3½	99,50 G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

[illegible]	[illegible]

Mitteld. Bodcr.	115,80 G
[illegible]	[illegible]

Schiffahrts-Actien.

[illegible]	[illegible]

Bank-Actien.

[illegible]	[illegible]

Concordia Brgb.	231,
[illegible]	[illegible]

Industrie-Actien.

Brauereien.

[illegible]	[illegible]

Marie, cons. Bgw.	110,80 G
[illegible]	[illegible]

Versicherungs-Actien.

Germania Stettin	[illegible]
Schles. Feuer.	[illegible]

Stettin, den 23. August 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 4000 qm Granitplatten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 3. September 1898, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen **oder** gegen Einsendung von **2 M (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 252, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 M

Litt. B. 52 über 300 M

III. Emission.

Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 M

IV. Emission.

Litt. A. 24, 27 über je 1500 M

Litt. B. 171, 172 über je 600 M

Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 M

V. Emission.

Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 M

Litt. B. 66, 85 über je 500 M

Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 M,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:

III. Emission Litt. 13 Nr. 38 über 300 M

Greifswald, den 9. Juni 1898.

Der Landrath.
v. Behr.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhältiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol, Station der **Valsuganabahn,**

1¼ Stunden von Trient entfernt. **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges m. ausged. schönen Park; wundersch. Aussicht a. d. Dolomiten. 200 Fremdenz., Speise- u. Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleucht. Curmusik, Lawntennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-October. Prospecte u. Auskünfte von der

Bade-Direction in Roncegno. (*)

Barbarossahöhle

Größte Höhle Deutschlands!

Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde **einzig** in ihrer Art!

Die Höhle ist vom **Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und Bahnstation **Berga-Kelbra** in 1½ Stunden, von Bahnstation **Frankenhausen** in 1 Stunde Wegs zu erreichen und täglich von Morgens bis Abends **elektrisch** erleuchtet. **Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg.** (Dieselbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) **Militärvereine** (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen **40 Pfg. Eintrittsgeld.**

Die Höhle ist so geräumig, daß an tausend Personen darin Aufnahme finden können.

Bei einer Tages-Partie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.

Die Höhlenverwaltung.

Königl. Preussische Baugewerkschule Dt.-Krone.

Beginn des Wintersemesters am 20. Oktober.
Programme 2c. kostenlos durch den Direktor.

Jurist. Bureau. Klagen, Verträge, Testamente, **Gesuche** jeder Art, spec. **Straf-, Ehescheidungs-, Beleidigungs-**, Schwängerungs-, Unfall-, Altersrentensachen u. s. w., Gnadengesuche, **Rathertheilung** billigst.

W. Hartwig, fr. Justizanwalt beim **Königl. Amts- und Landgericht, Stettin,**
Aschgeberstr. 5, 2 Tr., gegenüber Ecke Kl. Domstr.
Sprechstunde zu jeder Tageszeit.

Königliche Baugewerkschule zu Frankfurt a/Oder.

Das Wintersemester beginnt
am 20. Oktober 1898.
Auskunft und Programme kostenfrei. (*)

Bekanntmachung.

Das Programm der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin für 1. Oktober 1898/99 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pfg., ausschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen.

Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1898 und vom 1. bis 20. April 1899 statt.

Charlottenburg, den 1. August 1898.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Goering.

Bad-Nauheim.

Linie Kassel-Frankfurt a. M. **Saison 1. Mai bis 1. Oktober.** Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober. Naturwarme, kohlensaure Kochsalzthermen und Trinkquellen. Der grosse Sprudel, die kohlensäurereichste Thermalsoolquelle. Soolinhalation. Gradirluft. Medico-mechanisches Zander-Institut. Indikationen: **Herz**leiden, Rheumatismen, Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Skrophulose, Frauenkrankheiten. Wasserleitung, Kanalisation. Grosser Park mit See. Elegantes Kurhaus. Naher Hochwald. Vorzügliche Kapelle. Theater. Elektrische Beleuchtung. Besuch über 17 000. Prospecte gratis.

Grossh. Hessische Badedirection Bad-Nauheim.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1898/99 beginnen am 17. Oktober, die Vorlesungen am 24. Oktober.

Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei.
Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor
Professor Dr. Freiherr von der Goltz,
Geheimer Regierungs-Rath.

Taunusstr. 3. Wiesbaden **Taunusstr. 3.**

„Hôtel Alleesaal"

in **günstigster, feinster Lage, gegenüber dem Kochbrunnen, ganz nahe** dem **Kurhaus** und **Theater.** Vorzüglich eingerichtetes Haus mit Zimmern in allen Preislagen. Bei längerem Aufenthalt vortheilhafte Arrangements.

Telephon 687. **H. W. Klinzner,** neuer Inhaber,
bisher Restaurateur im Casino.

Niederschlesischer Windmühlen-Versicherungs-Verein.

Zur **außerordentlichen General-Versammlung** werden nach §§ 59/60 des Statuts die Mitglieder diesseitigen Vereins auf

Freitag, den 2. September cr., Vormittags 9 Uhr,
im „Hotel zum Tschammerhof" in Glogau

zu pünktlichem Erscheinen eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über die Restauszahlung der Bonifikation des Müllermeister **Schwedler-Weißensee.**
2. Gesuch des Mühlenbesitzer **Eichhorn-Kolzig.**
3. Antrag der Revisoren betreffend Festsetzung eines Termins über Abführung der Prämien-Gelder.
4. Gesuch der Müller-Innung zu Beeskow um Anstellung eines Bezirks-Aeltesten.
5. Wahl des Vereins-Bevollmächtigten.

Polkwitz, im August 1898.

Der Vereins-Bevollmächtigte.
Stellvertreter: **Müller.**

Unsere **Orient-Sonderfahrt** mit Dampfer **Bohemia** findet **bestimmt statt.**

Zweite

Orient-Sonderfahrt

zum
Einzug des deutschen Kaisers und der Kaiserin
in

Jerusalem.

Mit dem von uns gecharterten
Schnelldampfer **„Thalia"** vom Oesterreichischen Lloyd.

Abreise aus Triest 20. Oktober.

Dauer 28 Tage.

Triest, Alexandrien, Cairo, Jaffa, Jerusalem, Bethlehem, Caifa, Beirut, Damascus, Athen, Corfu, Triest.

Preis 750 bis 1400 Mark je nach Lage der Kabinen für Fahrt, Führung, Verpflegung zu Wasser und zu Lande, Ausflüge, Hotel, Besichtigungen u. s. w.

Es werden auch Billete **nur für die Fahrt** ausgegeben.

Baldige Anmeldung erforderlich, da nur eine beschränkte Zahl Personen angenommen werden, um auf dem Dampfer jeden möglichen Comfort zu sichern.

Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.

Amtliche Fahrkarten-Verkaufsstelle für die deutschen Eisenbahnen und Agentur aller bedeutenden Verkehrsanstalten im In- und Auslande.

Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die eine ähnliche Firma angenommen haben.

Günstige Gutsverkäufe bei Danzig.

Von der der **Landbank zu Berlin** gehörigen Besitzung **Gr. Bölkau,** an der Chaussee nach **Danzig** (2 Meilen), Pflasterstraße zum **Bahnhof** Bölkau (2 Kilom.) sollen zum Verkaufe kommen:

A. Das **Hauptgut,** ca. **1000 Morgen** groß, meist **Rüben- und Weizenboden,** in hoher Kultur, **vorzügliche Lage,** mit sehr schönen und **reichlichen Gebäuden** und großem, hervorragend gutem lebenden und todten Inventar, mit vollen Vorräthen und guten Saaten. — **Zuckerfabrik in Praust (1½ Meile Bahnverbindung),** Molkerei in **Kahlbude** (¾ Meile Chaussee).

B. Das **Ziegeleigut,** ca. **130 Morgen** groß, **Dampfziegeleibetrieb, 2 Ringöfen** und alle erforderlichen Gebäude, Maschinen, Utensilien, Pressen, **Lokomobile,** Lowrys, Geleisen 2c., **unerschöpfliches Lehmlager,** jährliche Fabrikation, welche noch **erhöht** werden kann, **3 Millionen** Steine prima Qualität. Stets **reißender Absatz** nach **Danzig** zu **hohen** Preisen und viel **Lokalverkauf.**

C. Das **Vorwerk Kunzendorf,** ca. **700 Morgen,** gute Gebäude, Inventar, Saaten und Vorräthe.

Alle 3 Güter sind gut arrondirt. Im Süden bildet der Radaunefluß, welcher zu gewerblichen Anlagen sehr geeignet ist, die Grenze.

Die Kaufbedingungen sind **sehr günstig.** Jede **kostenlose** nähere Auskunft ertheilt die **Gutsverwaltung Gr. Bölkau,** wie auch die

„LANDBANK"
Berlin W., Behrenstraße 43/44.

Gesangbücher

empfiehlt
in grösster Auswahl

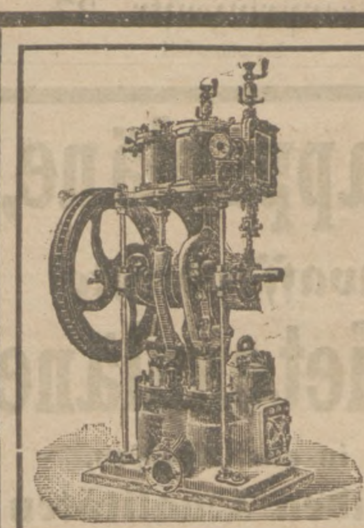
R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.



(*)





Pumpen

für Speise- und andere Zwecke,
mit **Kolben** und **Plunger,**
Unapumpen,
Centrifugalpumpen,
Kapselpumpen,
in grosser Zahl vorräthig.

Maschinen- und Armaturfabrik
vorm. Klein, Schanzlin & Becker
Frankenthal (Pfalz). — Personal 950.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Launierstr. 3, 4 u. 5 Stub., Badest. z. 1. 10. Näh. H. I.

4 Stuben.

Philippstr. 74, III, 650 M, zum 1. 10. 1898.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. mit Zubeh., Badestube p. 1. 10. 98 zu verm. Näh. im Restaurant.

Beringerstr. 4, Stoltingstr.-Ecke, 1 Tr., 3 Zim. u. Zbh., Mädchz., 40 M, part. 3 Zim. u. Zbh., Mdz., 39 M

Lindenstr. 25, 3 Tr., eine geräumige Wohnung von 3 großen Stuben, Badestube, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchengelaß zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Kirchplatz 4, 2 Tr., eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchenkammer zum 1. Oktober zu verm.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

2 Stuben.

Pelzerstraße 12 ist eine Parterre-Vorderwohnung zu vermiethen.

Junkerstrasse 13, eine Hofwohnung von 2 Stuben, Küche und reichlichem Zubehör zum 1. September zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Harnisch** im Laden.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, Stube, Kammer, Küche z. 1. September.

Hohenzollernstr. 64 Stube, Kammer, Küche, Entree zu vermiethen.

Kl. Wollweberstr. 4, Stube, Kammer, Küche an nur ruhige Leute zu verm. Zu erfragen 2 Tr. r.

Gr. Wollweberstr. 18, Vorderh., Stube, Kabinet u. Küche p. sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.

1 Stube.

Bogislavstr. 17, eine Flurstube z. 1. 9. 98 zu verm.

Möblirte Stuben.

Bismarckstr. 27, p. r., 2 g. möbl. Zim. sofort z. verm.

Burscherstr. 8, Aufg. links 2 Tr. rechts, möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Schlafstellen.

Lindenstr. 25, Vorderh. 4 Tr. l., findet ein junger Mann gute Schlafstelle mit separatem Eingang.

Wohnungsgesuche.

Eine Frau

wünscht gegen Hausreinigung eine freie Wohnung zum 1. September oder später. Angebote unt. Chiffre 200 a. d. Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

31.

„Fräulein Ernestine," erwiderte der Assessor, es handelt sich in dieser Sache nicht darum, was die Leute sagen oder von mir denken, sondern lediglich um eine Pflichterfüllung meinerseits; ich habe alles aufzubieten, den durch Scheinbeweise gegen Sie zuerst erweckten Verdacht zu nichte und unschädlich für Sie zu machen. Die weitere Pflicht, vagen Gerüchten und Zweifel an Ihrer sittlichen Reinheit entgegen zu treten, hat jeder rechtschaffen denkende Mensch, der Sie kennt und dem das schöne Wort Schillers: „Hülfe, wo die Unschuld weint" mehr als leere Phrase gilt. Sie sind kein leichtsinniges Mädchen weder in der strengen noch in der minderstrengen Bedeutung. Nur die Verachtung jeder Sitte und Moral, wie solche sich in dem Verhalten Robert Reinhardts Ihnen gegenüber kundgab und das furchtbare Ende dieses Mannes, der Ihrer unwerth war, sowie die Reue über die Nichtbefolgung des wohlgemeinten väterlichen Raths hat sie zu solcher Selbstanklage gedrängt. Freuen Sie sich Ihres reinen Gewissens und vertrauen Sie Ihrer gerechten Sache, dann wird dieser Sturm des Lebens ohne Gefahr für Ihr Gemüth und den Glauben, daß es auch edle Menschen giebt, vorüberbrausen. Fassen Sie vor Allem Vertrauen zu mir und sehen Sie in mir nicht allein den Mann aus der sogenannten höheren Stellung, den Sie nach dem Rathe Ihres, im allgemeinen richtig urtheilenden Vaters zu meiden haben, sondern auch den wahren Freund. Wollen Sie das, Fräulein Ernestine?"

Er hatte während dieser Worte ihre Hand frei gegeben und war einige Schritte tiefer ins Zimmer getreten, weil draußen ein junger Mann, in der Uniform eines Forstkandidaten — der Assessor hatte jüngst seine Bekanntschaft am Biertische in der Stadt gemacht — auf das Forsthaus zuschritt; von dem Manne mochte er in dieser Stunde nicht in so unmittelbarer Nähe Ernestinens gesehen werden. Aber er war zu spät beiseite getreten, der Ankommende hatte ihn bereits bemerkt.

Auch Ernestine erhob sich und trat vom Fenster zurück.

„Ich darf Ihnen nach Ihren heutigen Worten nur dankbar sein, daß Sie mir, der Fremden, in dieser schrecklichen Lage, in die ich durch eigenes Verschulden gerathen bin, mit Rath und That beistehen wollen.

Ich vertraue Ihnen, Herr Assessor, und wenn Sie sich meinen innigsten Dank verdienen wollen — ach nein, was rede ich, dessen habe ich Sie ja schon versichert — ich bitte Sie vielmehr jetzt inständigst, nehmen Sie sich meines armen Vaters an und erzählen Sie ihm alles, ich wage ihm nicht unter die Augen zu treten."

Er griff schnell nach ihrer Hand und sah ihr tief in die thränenfeuchten Augen.

„Vertrauen gegen Vertrauen — Sie sollen in dieser Hinsicht mit mir zufrieden sein. Ich habe nun noch eine Bitte an Sie . . . . Aber da klopft es! — Gehen Sie nur, ich kann warten . . . Der Herr Brause betrat soeben das Haus und wird Sie zu sprechen wünschen."

Ernestine zeigte sich gar nicht erfreut über diese Störung. Der Assessor sah, wie sich ihre feinen Brauen unwillig zusammenzogen.

Sie gingen in das Nebenzimmer, dessen eine Thür zur Hausflur führte, in der Thür erschien Sophie mit der Meldung: „Der Herr Brause möchte den Herrn Förster sprechen."

„Haben Sie dem Herrn nicht gesagt, daß mein Vater ausgegangen sei?" hörte der Assessor Ernestine fragen.

„Ja, das habe ich, dann möchte er das Fräulein sprechen, sagte der Herr."

„Sagen Sie dem Herrn, ich könne mich mit ihm nicht unterhalten, ich hätte Besuch."

Habe ich auch schonst gesagt," erwiderte Sophie grinsend, „es half nichts! Wissen Sie, was der dreiste Kerl that? Erst kniff er mir feste in die Backe, und dann sagte er, ob der Herr Assessor schon mehrmals hier gewesen wäre, und als ich „nein" sagte, da schob er mir aus der Küche und ich sollte sagen, was ich eben sagte. So'n schwarten Deubel! Immer kneift er an einem herum, wenn er mir sieht, denn in'n Arm und denn in die Backe. Heute Abend sage ich's aberst den Herrn, der soll ihm mal kommen. So'n oller versoffener Schwiertjeh! Was der sich wohl denkt!"

„Gehen Sie jetzt, Sophie, und sagen Sie dem Herrn, ich hätte Besuch."

Das Mädchen ging und Ernestine kam wieder zu dem Assessor, der die kurze Unterhaltung mit angehört hatte, zurück.

„Der Herr Kandidat scheint hier im Hause gerade keine persona gratissima zu sein," bemerkte er heiter.

„Ach — das ist ein aufdringlicher und eingebildeter Mensch," antwortete Ernestine mißgestimmt. „Was aus dem noch einmal werden wird, weiß Niemand. Zweimal ist er bereits im Examen durchgefallen! überall, wo er gewesen ist, war er unbeliebt. Mein Vater sagt, daß er total verbummelt sei, und die Verwaltung werde ihn noch eines Tages fortjagen, da er nur am Biertische etwas leiste. Er hat schon viele Scherereien um ihn gehabt. Dieses ist seine letzte Station, so sagte mein Vater; zeigt er bis Ende dieses Jahres keine Umkehr zum Bessern, dann soll er aus dem Dienst entfernt werden. Mir persönlich ist er widerwärtig, auf Schritt und Tritt verfolgt er mich mit seinen faden Schmeicheleien. Einmal schickte er mir sogar ein Gedicht und am Tage darauf machte er mir einen Antrag, bei dem er sich hoch und theuer verschwor, er könne ohne mich nicht leben. Ich habe meinem Vater nichts davon erzählt, denn es war gerade in der Zeit, als mich der Herr vom Gute umschwärmte, worüber er schon Sorge und Aerger genug hatte. Ich habe den Menschen energisch zurückgewiesen und ihm gedroht, sein Benehmen meinem Vater zu erzählen, damit er von hier versetzt werde. Das ging denn eine Zeitlang auch gut, aber jetzt belästigt er mich jeden Tag mit seiner Aufdringlichkeit. Ich werde meinem Vater von dem dreisten Gebahren dieses Herrn doch wohl Mittheilung machen müssen, sonst finde ich keine Ruh vor ihm. Ehrgefühl scheint er nicht zu besitzen."

„Ich muß gestehen, daß dieser Herr auch auf mich keinen guten Eindruck gemacht hat. Er scheint, nach seinem Auftreten in der Gesellschaft in Altvörde zu urtheilen, ein arroganter Mensch, ein Renommist zu sein; ich habe mich nicht weiter mit ihm eingelassen. Mir waren die Personen, mit denen er Bierfreundschaft getrunken hatte, nicht sympathisch. Um auf meine Bitte zurückzukommen, die ich vorhin nicht aussprechen konnte, möchte ich Sie fragen, ob Sie vielleicht noch die beiden gefälscht sein sollenden Schriftstücke von Robert Reinhardt besitzen. Haben Sie überhaupt sonst noch Zuschriften von Herren, die sich um Ihre Gunst bewarben und wollen Sie mir dieselben zeigen, so soll mir das sehr lieb sein. Für den Untersuchungsrichter sind oft die scheinbar unbedeutendsten Dinge von Werth."

„Ja, ich besitze die beiden Schriftstücke noch. Mein Vater befahl mir, sie nicht zu vernichten, da man nicht wüßte, ob wir sie noch nöthig haben könnten. Ihnen will ich sie gern übergeben, jeder andere Herr bekäme sie nicht. Was ich sonst noch an Briefen von Herren besitze, dürfte aber wohl kaum für Sie Interesse haben."

Ernestine ging nach diesen Worten in das Wohnzimmer, schloß ein Fach in einem Schrank auf und entnahm demselben sämtliche darin liegende Briefe und Ansichtskarten, mit denen sie, da es in dem Zimmer bereits stark dunkelte, zum Assessor zurückkehrte und die sie auf einen Tisch nahe am Fenster legte.

„Das ist der ganze Inhalt meiner „Leichenkammer", so nennt eine Freundin ironisch das Fach in dem Schrank," sagte sie, zwischen den Papieren nach den beiden Schriftstücken suchend.

„Das soll wohl bedeuten, daß in jenem Fache alle Briefe solcher Verehrer aufbewahrt werden, die keine Gnade vor den stolzen Augen der schönen Ernestine Hart gefunden haben," bemerkte der Assessor zerstreut. Ihm mußte irgend ein Idee durch den Sinn gefahren sein, denn er sah soeben grübelnd zum Fenster hinaus, an dem der abgewiesene Forstkandidat wieder vorbeischritt.

„Ich kann nicht dafür, daß man mir derartiges zuschickt," erwiderte sie mißgestimmt. „Damit Sie sehen, daß ich keine Geheimnisse habe, bitte ich Sie, die Briefe und anderen Zuschriften durchzusehen, ich möchte auf alle Fälle vor dem Verdacht geschützt sein, als verberge ich etwas vor Ihnen, das zur Aufklärung über meine Ihnen als gefährlich bezeichnete Person dienen könnte. Es ist wirklich für den Richter nichts Verdächtiges dazwischen, Herr Assessor," sagte sie bitter.

Er fühlte den Vorwurf der Indiskretion wohl, der in ihren Worten lag, aber er war im Moment wieder ganz Jurist, der nach einem Anhaltspunkte zur Verfolgung der Spur eines Verbrechers sucht. Und er glaubte, einen solchen Anhaltspunkt endlich gefunden zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Frau, unserer innigst geliebten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Louise Hochstetter
geb. **Rabitz**

sagen wir allen Betheiligten unseren innigsten Dank.

Stettin, den 22. August 1898.

Im Namen der Hinterbliebenen
Alexander Hochstetter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Rittergutsbesitzer Bock [Horst].
Verlobt: Frl. Else Flügge mit dem Königlichen Staatsanwalt Herrn Dr. Arthur Lademann [Werbelow].
Vermählt: Herr Wilhelm Anton Kaulbach mit Frau Eva Kaulbach geb. Bohl [Stettin].
Gestorben: Johanna Priewe geb. Pelka, 66 J. [Ahlbeck]. Martha Bahr geb. Rust, 33 J. [Swinemünde]. Wilhelmine Groth geb. Roster, 70 J. [Stargard i. P.]. Eigenthümer Johann Schünemann, 47 J. [Garz]. Lehrer Karl Julius Schulz, 32 J. [Strebelow]. Königl. Lokomotivführer Ferdinand Tornow, 54 J. [Stargard i. P.]. Hotelbesitzer Julius Schulz [Goldberg].

Schuhmacher-Innung.

Wir erfüllen hiermit die Pflicht, den Mitgliedern das Ableben der Ehefrau unseres Mitgliedes Herrn **Schrank** anzuzeigen. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 5 Uhr von Oberwiek 54 nach dem Pommerensdorfer Kirchhofe statt. Um rege Betheiligung an der Folge ersucht **Der Vorstand.**